



## Die Projektarbeit von (I)NTACT – Erfolgreiche Aufklärungsstrategien zur Überwindung von FGM

### (I)NTACT

Der Verein wurde 1996 gegründet mit dem Zweck, „... die erzwungene Beschneidung von Mädchen und Frauen zu bekämpfen“ (Satzung §2).

In Deutschland über Mitgliedsbeiträge und Spenden eingeworbene Mittel werden afrikanischen Partnerorganisationen für Aufklärungsprojekte vor Ort zur Verfügung gestellt.

Schwerpunktländer sind Benin, Burkina Faso, Senegal, Togo, demnächst auch Ghana.

### Strategische Elemente wirkungsvoller und nachhaltiger Aufklärung gegen FGM

Im Laufe der Jahre wurden die Aufklärungsstrategien in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen vor Ort ständig weiter entwickelt. Als Erfolgsfaktoren hat sich eine Reihe von Elementen heraus kristallisiert, die in dieser oder ähnlicher Form Bestandteil möglichst aller von INTACT geförderten Aufklärungsprojekte sein sollen.

#### ☞ **lokale Autoritäten einbeziehen**

Hierzu zählen die örtlichen Chefs/ Könige, Fetischpriester, religiöse Führer, d.h. vor allem die Imame sowie die Verantwortlichen der lokalen Verwaltung (z.B. Sous-Präfecten oder Bürgermeister); ohne die Unterstützung oder mindestens die Einwilligung der „leaders d’opinion“ ist Basisaufklärung unmöglich

#### ☞ **Bevölkerung direkt aufklären**

Die Arbeit an der Basis ist Kernelement der Aufklärungsstrategie, idealerweise wird jede einzelne Großfamilie von AufklärerInnen (animatrices) besucht („porte à porte“), auf jeden Fall soll sicher gestellt sein, dass jede/r im Dorf die Möglichkeit hat sich zu informieren, d.h. AufklärerInnen müssen zumindest zeitweise vor Ort sein.

Ergänzt wird die individuelle Aufklärung durch Dorfversammlungen, bei denen unterschiedliche Medien (Videovorführungen, Theater, Radio ...) eingesetzt werden können

#### ☞ **Beschneiderinnen ansprechen**

Als erfolgreich erweist sich vor allem die Einbindung von ehemaligen Beschneiderinnen in die Aufklärungsarbeit mit der Bevölkerung; dies unterstreicht deren Beschluss zur Aufgabe (Messerabgabe); mit Kleinkrediten erhalten aufgabewillige Beschneiderinnen die Möglichkeit, sich andere Einkommensquellen zu erschließen; gleichzeitig ist durch die Überwachung der Rückzahlung der Kredite ein regelmäßiger Kontakt mit den Beschneiderinnen gewährleistet, was Rückfälle mindert.

⇒ **Nachhaltigkeit sichern**

Die Sicherung der Aufklärungsergebnisse erfolgt vor allem über Dorfkomitees; die Mitglieder werden während der Aufklärungsphase von der Bevölkerung gewählt und sind später die Mittler zwischen Bevölkerung und AufklärerInnen/ Verantwortlichen der jeweiligen Organisation; wesentliche Aufgabe der Komitees ist die Überwachung vor allem der Familien mit Mädchen im beschneidungsfähigen Alter, um evtl. drohende Beschneidungen zu verhindern

⇒ **möglichst flächendeckende Aufklärung in einem Gebiet**

Durch familiäre Bindungen zwischen Dörfern (lokaler Heiratsmarkt!) einer Region ist es für ein einzelnes Dorf zunächst ein recht hohes Risiko, auf Beschneidung zu verzichten, nur wenn in einer Gegend möglichst alle Dorfgemeinschaften die Beschneidung abschaffen, können Familien davon ausgehen, dass eine zukünftige Schwiegerfamilie ihre Tochter unbeschneitten akzeptiert und sie nicht womöglich im Zuge der Heirat noch Opfer von Beschneidung wird

⇒ **Hilfe für Frauen, die an Langzeitfolgen von FGM leiden**

Mit dem Erfolg der Aufklärung wird vielen Frauen erst bewusst, dass bestimmte Leiden wie zum Beispiel Inkontinenz infolge vesiko-vaginaler Fisteln letztlich Folgen ihrer viele Jahre zurück liegenden Beschneidung sind. Eine oft schmerzliche Einsicht, die zurecht die Frage aufkommen ließ, welche Möglichkeiten es gibt, betroffenen Frauen zu helfen; nicht zuletzt, um das in der Aufklärung gewonnene Vertrauen zu stärken, wenn die Bevölkerung sich mit ihren Problemen ernst genommen fühlt. In unserem Kontext einer nachhaltigen Aufklärungsstrategie gegen FGM stehen wir mit diesem Element noch ganz am Anfang.

Unserer Erfahrung nach sollten Aufklärungsprojekte in einer bestimmten Region für mindestens drei Jahre angelegt sein, um mittel- und langfristig wirkungsvoll zu sein; und sie sollten die oben genannten Elemente kombinieren. Punktuelle Aktivitäten oder kurzfristige „Kampagnen“ sind zumindest langfristig wenig erfolgversprechend.

Eine nationale Gesetzgebung, die FGM unter Strafe stellt, ist gerade bei voran geschrittener Aufklärung sicher hilfreich (wie im Falle Benins, wo es seit Anfang 2003 ein Gesetz gegen Beschneidung gibt), scheint jedoch wenig wirkungsvoll, wenn sie nicht von entsprechender Basis-Aufklärung begleitet wird.

weitere Infos/ Kontakt:

(I)NTACT e.V.

Saargemünder Str. 95

Tel. 0681 –32400

[info@intact-ev.de](mailto:info@intact-ev.de)

D - 66119 Saarbrücken

Fax 0681 – 938 8002

[www.intact-ev.de](http://www.intact-ev.de)